

Quelle: sz-online/Sächsische Zeitung
Dienstag, 13. Juli 2010

Gold für die eigenen Kinder

Von Daniel Klein

Die 18-jährige Anne Leuthold holt ihre letzte Medaille im Nachwuchs. Ihre neue Konkurrentin: Britta Steffen.

Anne Leuthold ist 18. Ein schwieriges Alter – bezogen auf den Schwimmsport. Dem Juniorenalter ist die Dresdner Sportgymnasiastin entwachsen, bei den Erwachsenen aber noch nicht so recht angekommen. Bei den deutschen Meisterschaften kürzlich in Berlin erreichte sie auf ihrer Lieblingsstrecke 200 Meter Schmetterling das Finale, wurde Siebente. Drei Sekunden fehlten ihr zur Norm für die EM in einem Monat in Budapest. „Daran habe ich aber nie gedacht“, sagt sie.

Anne Leuthold wollte in Berlin stattdessen die Schnellste sein in ihrer Altersklasse, die beste 18-Jährige über 200Meter Schmetterling in Deutschland. Jahrgangsmeisterin heißt das im Schwimmdeutsch. Der Titel wird nicht extra ausgeschwommen, sondern im Rahmen der DM nur einzeln gewertet.

Anne Leuthold hat es geschafft, Gold geholt und sich damit einen Traum erfüllt. „Das wollte ich unbedingt, damit ich später meinen Kindern mal zeigen kann, was ich erreicht habe“, erzählt sie. Denn ob es noch für weitere Titel reicht, da ist sich der Rotschopf nicht so ganz sicher.

In der kommenden Saison fällt sie raus aus der Jahrgangswertung. Dann muss sie sich über die Freistilstrecken mit Britta Steffen messen und in den Schmetterlingsdisziplinen mit Annika Mehlhorn. Beide deutsche Rekordhalterinnen, beide reichlich mit WM-Medaillen dekoriert. Es ist eben ein schwieriges Alter. „Momentan dreht sich bei mir alles ums Schwimmen“, sagt sie. Das soll zwei Jahre noch so bleiben. Mindestens. Dann stehen die Abitur-Prüfungen an. Aufgrund der hohen Belastung durch Training und Wettkämpfe wurde die Schulzeit um ein Jahr gestreckt und endet erst mit der 13. Klasse. „Dann muss ich schauen, ob es sich lohnt, mit dem Schwimmen weiterzumachen. Falls nicht, würde ich ein Jahr ins Ausland gehen.“

Anne Leuthold ist realistisch, weiß, dass sie vom Schwimmen künftig nicht leben kann – es sei denn, sie schafft es, nach der Schule eine Stelle in der Sportfördergruppe der Bundeswehr zu ergattern. Bis dahin bleibt der Sport wohl ein Zuschussgeschäft. Als Landeskader-Athletin kann sie sich nicht erinnern, je Prämien erhalten zu haben.

Die ständig neuen Anzugsordnungen des Weltverbandes Fina zwingen sie, immer mit den aktuellen Modellen an den Start zu gehen. Seit dem 1. Januar dürfen Knie und Unterschenkel bei den Frauen nicht mehr bedeckt und der Stoff muss nun wieder wasserdurchlässig sein. Gerade noch rechtzeitig vor der DM in Berlin konnte sie einen neuen Anzug kaufen – für 250Euro, gesponsert von der Oma. „Aber der bringt schon was“, sagt sie. Die einzige Erklärung für die sechs persönlichen Bestzeiten, die sie im Rahmen der DM aufstellte, ist er aber nicht. „Ich bin mit ihrer Entwicklung sehr zufrieden“, sagt Trainer Uwe Neumann. Nun muss sie nur noch das schwierige Alter überstehen.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=2508980>
